

Aus den Leitungen sprudelt Natur pur

Seit 50 Jahren kümmert sich der Wasser- und Abwasserverband Osterholz um die Versorgung der Region

Der Wasser- und Abwasserverband Osterholz feiert am morgigen Donnerstag sein 50-jähriges Bestehen. Genau genommen gab es am Anfang drei einzelne Verbände im Kreisgebiet, die erst im Jahr 2000 komplett gemeinsame Sache machten. Die Vorgänger-Organisationen waren ab 1962 angetreten, die Trinkwasserversorgung in der Region systematisch aufzubauen. Die Mehrheit der Menschen im Landkreis konnte bis dahin nur davon träumen, sauberes Trinkwasser per Leitung ins Haus geliefert zu bekommen.

VON LUTZ RODE

Landkreis Osterholz. Die Selbstverständlichkeit, mit der heutzutage Trinkwasser überall gezapft werden kann, macht dem Wasser- und Abwasserverband Osterholz manchmal etwas zu schaffen. Kaum jemand denkt beim Aufdrehen des Hahnes darüber nach, wie viel Aufwand getrieben wird, damit zu jeder Zeit Wasser zum Duschen, Baden oder sonstigem Gebrauch zur Verfügung steht. Nur wenn es nicht läuft, steht der Wasserverband mal im Rampenlicht. Das ist so gut wie nie der Fall: „Es ist nicht so, dass immer alles störungsfrei läuft. Doch wir sorgen mit unseren 48 Mitarbeitern dafür, dass die Menschen zu Hause davon möglichst nichts mitbekommen. Die Versorgungssicherheit liegt bei 99,9 Prozent“, sagt Geschäftsführer Reinhard Sterl.

Etwa 109 Liter Trinkwasser verbraucht ein Kunde des Wasser- und Abwasserverbandes Osterholz im Durchschnitt pro Tag. Damit liegt er etwas unter dem Bundesdurchschnitt, der mit 122 Litern pro Kopf und Tag angegeben wird. Das Wasser, das der Verband für insgesamt rund 103.000 Menschen (rund 75.000 als direkte Kunden) fördert und aufbereitet, kann bedenkenlos getrunken werden. „Das Gesundheitsamt kontrolliert laufend und zieht Proben. Über die Qualität müssen wir uns keine Sorgen machen“, sagt Sterl.

Gefahren durch Viren, Keime oder andere Krankheitserreger, die in anderen Regionen Deutschlands immer mal wieder für Schlagzeilen sorgen, sind im Wasser- und Abwasserverband Osterholz kein Thema. Das Wasser wird aus dem zweiten Grundwasserstock gewonnen; die bis zu 132 Meter tiefen Brunnen befinden sich in Wasserschutzgebieten. Landwirte dürfen die Flächen dort mit Genehmigung des Landkrei-

ses zwar bewirtschaften, müssen aber dafür etwa beim Aufbringen von Gülle strenge Auflagen erfüllen, die nach Auskunft des Wasser- und Abwasserverbandes auch kontrolliert werden.

„Wir pflegen eine enge Kooperation mit den Landwirten und arbeiten auch mit der Landwirtschaftskammer zusammen. Im Jahr gibt es zwei bis drei Treffen, bei denen auch über die Ergebnisse der Beprobungen gesprochen wird“, berichtet Sterl. Wo es möglich sei, versuche der Verband auch Flächen im Wasserschutzgebiet zu erwerben. Bei der Weiterverpachtung an Landwirte könne man dann zusätzliche Auflagen zur Bewirtschaftung machen – etwa jene, die Fruchtfolge regelmäßig zu wechseln. Das Gesundheitsamt des Landkreises Osterholz kontrolliert im wöchentlichen und zum Teil auch monatlichen Abstand die Qualität des Wassers, das aus dem Untergrund geholt wird. Probleme mit überhöhten Nitrat- und Phosphat-Werten, wie es sie in anderen Gegenden Niedersachsens geben soll, gibt es im Landkreis Osterholz nach Aussage von Eckart Christiansen, stellvertretender Leiter des Gesundheitsamtes, derzeit nicht. Selbst bei dem unbehandelten Rohwasser würden die Grenzwerte bei Weitem unterschritten. Eine Rolle spiele dabei auch die vergleichsweise geringe landwirtschaftliche Nutzung der Flächen im Bereich der Wasserwerke.

Das, was in den Gemeinden Grasberg, Schwanewede, Worpsswede, der Samtge-

„Über die Qualität des Trinkwassers müssen wir uns keine Sorgen machen.“

Reinhard Sterl, Verbandsgeschäftsführer

meinde Hambergen, aber auch in Lilienthal, Ritterhude und Osterholz-Scharmbeck aus den Leitungen sprudelt, ist Natur pur: Chemische Stoffe oder Chlor werden dem Wasser nicht zugesetzt. Damit es genießbar wird, wird das Wasser mit Mineralien aufbereitet. „Da läuft ein ganz natürlicher Prozess ab“, erklärt Reinhard Sterl. Dass Trinkwasser in der Region eines Tages knapp werden könnte, braucht laut Verband niemand zu befürchten: Es stehe

ausreichend davon zur Verfügung. Dennoch hält es der Verband für wichtig, mit dem kühlen Nass schonend umzugehen.

Im Wasser- und Abwasserverband denkt man dabei vor allem an die Verschmutzungen, die bei der Nutzung möglichst gering gehalten werden sollten, weil das Schmutzwasser aufwändig in den Kläranlagen aufbereitet werden müsse. Mit seinem Trinkwasserpreis zählt der Wasser- und Abwasserverband Osterholz zu den zehn günstigsten Anbietern in Niedersachsen: 70 Cent pro Kubikmeter – in anderen Gegenden kostet dies mehr als zwei Euro. Wassersparen kann natürlich dazu beitragen, dass die Haushaltskasse für den einzelnen entlastet wird – doch wenn es alle in extremer Weise tun, könnte das auf lange Sicht zu einer Erhöhung der Wasserpreise führen. Das klingt paradox, liegt aber an den Fixkosten für den Betrieb des ganzen Systems: Die blieben bestehen, egal ob zehn Prozent mehr oder weniger Wasser verbraucht werden. „Wir haben mal ausgerechnet, dass wir bei einer Reduzierung des Wasserverbrauchs um zehn Prozent von 5,5 Millionen auf fünf Millionen Kubikmeter den Wasserpreis um neun Prozent erhöhen müssten“, sagt Geschäftsführer Sterl. „Wir könnten deswegen eben kein Personal abbauen oder die Wasserwerke verkleinern. Die Kosten bleiben uns so oder so, und wir müssen eben kostendeckend arbeiten“.

„Die Versorgungssicherheit liegt bei 99,9 Prozent.“

Reinhard Sterl

Der Wasser- und Abwasserverband Osterholz will das 50-jährige Bestehen am „Tag des Wassers“ mit einem Empfang in der Meyenburger Zentrale feiern. Auf Hochglanzbroschüren haben die Verantwortlichen bewusst verzichtet. Dafür sollen 30 Schulen im Kreisgebiet, die ihr Trinkwasser vom Verband beziehen, peu à peu mit Trinkwasserspendern ausgestattet werden. Insgesamt kostet das 100.000 Euro. Finanziert wird die Aktion mit dem Nutzungsentgelt, das der Verband vom Betreiber eines Windparks in Schwanewede erhalten wird. Dem Verband gehört eine Fläche, auf der sich die Windräder drehen sollen.



Ob aus dem Spender oder aus den Leitungen zu Hause – der Wasser- und Abwasserverband Osterholz stellt seit 50 Jahren Trinkwasser für die Menschen im Landkreis zur Verfügung. Auch Auszubildende Ann-Christin Menzel ist dabei, wenn morgen das Jubiläum gefeiert wird. FOTO: LUTZ RODE